

KURZ NOTIERT

Ausstellung
„Paris – RER“

WIESBADEN (red). Die Ausstellung „Paris – RER“ des Fotokünstlers Lumara wird am Sonntag, 26. März, 17 Uhr, im Thalhaus, Nerotal 18, eröffnet.

Auf Goethes Spuren
durch Wiesbaden

WIESBADEN (red). Der Autor Jörg Jordan stellt beim Clubabend am kommenden Dienstag, 28. März, von 19.30 Uhr an im Presseclub im Literaturhaus Villa Clementine, Wilhelmstraße / Ecke Frankfurter Straße, sein neu erschienenes Buch „Auf Goethes Spuren durch Wiesbaden“ vor. Nähere Informationen gibt es unter Telefon 0611 - 374070, oder per E-Mail an pcwiesbaden@t-online.de.

Luther und die
deutsche Sprache

WIESBADEN (red). Die Gesellschaft für deutsche Sprache, Spiegelgasse 7, lädt zum Vortrag mit Diskussionsrunde. Hartmut Günther spricht zum Thema „Mit Feuereifer und Herzenslust. Wie Luther die deutsche Sprache prägte“. Die Veranstaltung findet am kommenden Dienstag, 28. März, 19 Uhr, statt. Der Eintritt ist frei.

„Bob, der Streuner“
läuft im Caligari

WIESBADEN (red). Der Film „Bob, der Streuner“ ist in der englischen Originalversion mit deutschen Untertiteln am kommenden Donnerstag, 30. März, 20 Uhr, in der Caligari-Filmbühne, Marktplatz 9, zu sehen. Am Freitag, 31. März, 17.30 Uhr, wird der Film noch einmal in deutscher Fassung gezeigt.

Drei Lesungen
in drei Räumen

WIESBADEN (red). Die Autorengruppe „Dostojewskis Erben“ lädt im Rahmen des „Wiesbadener Krimi-März“ zur Benefiz-Ring-Lesung am Donnerstag, 30. März, in das Literaturhaus Villa Clementine, Frankfurter Straße 1, ein. Drei Lesungen in drei Räumen mit zehn Krimispezialisten aus der Rhein-Main-Region. Karten können per E-Mail an info@dostojewskis-erben.de reserviert werden. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.dostojewskis-erben.de.

Lesung mit dem
Oberbürgermeister

WIESBADEN (red). Die Nascaische Heimstätte, der Börsenverein des Deutschen Buchhandels und das Stadtteilzentrum Casa kooperieren bei der Leseförderung für Kinder in den Wiesbadener Quartieren Oberes Rheingauviertel, Hollerborn, Europa- und Künstlerviertel. Das Projekt beginnt mit einer „Prominenten-Lesung“ am kommenden Donnerstag, 30. März, um 14 Uhr im Mehrzweckraum der Friedrich-von-Schiller-Schule, Carla-Henius-Straße 3-5. Es lesen Oberbürgermeister Sven Gerich und Constantin Westphal. Im Anschluss findet jeweils ein Bastel- und Malworkshop statt.

REDAKTION KULTUR

Sekretariat:
Claudia Winkler
Telefon: 0611-355-5337
Fax: 0611-355-3377
E-Mail: wiesbaden-kultur@vrm.de
Redaktion:
Birgitta Lamparth (mel) -2248
Volker Milich (VM) -5339

„Gefährliche Liebschaften“

KONZERT „Concerto classico“ gastiert am 29. April im Wiesbadener Kurhaus

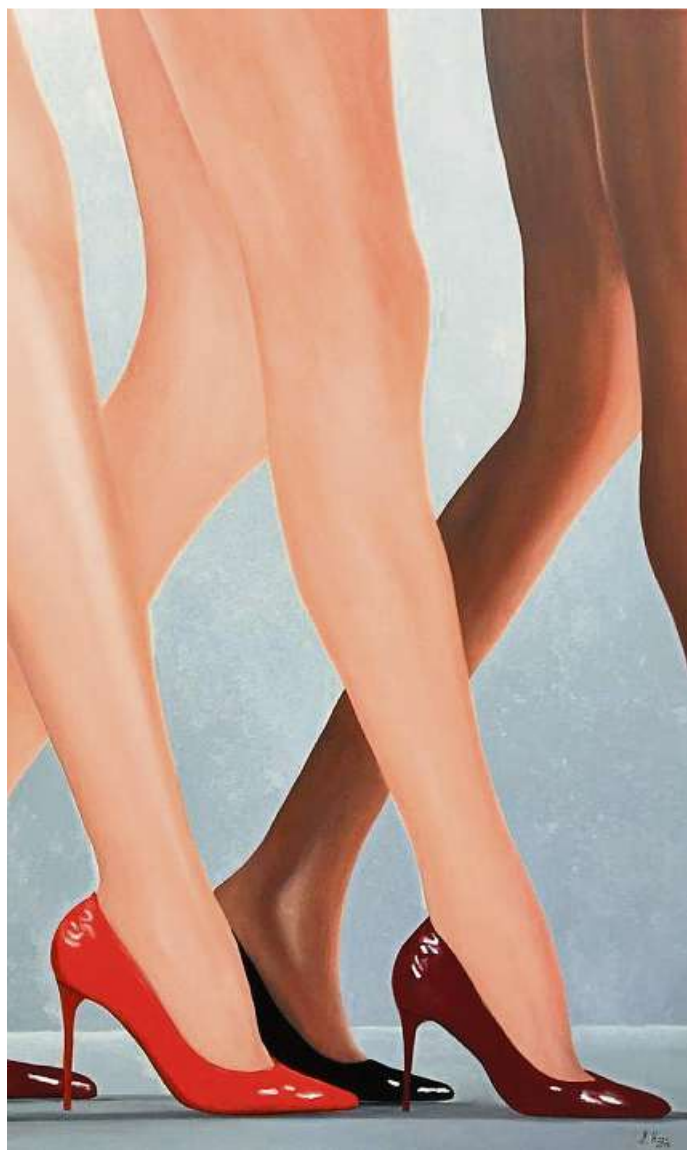
Von Birgitta Lamparth

WIESBADEN. „Gefährliche Liebschaften“ ist das Motto eines Konzerts, das „Concerto classico“ am 29. April um 20 Uhr im Zais-Saal des Wiesbadener Kurhauses veranstaltet. Das Zitat – Titel eines Briefromans von Choderlos de Laclos und einer preisgekrönten Verfilmung von 1988 – spielte auf das Programm an, für das Michael Blevins verantwortlich zeichnet: „Das Thema Liebe in vielen faszinierenden Duetten“, so der Manager des Tenors Keith Ikaia-Purdy. Es wird dabei also sowohl mit ihm als auch mit Sopranistin Marina Russmann ein Wiederhören geben. Begleitet werden sie von Pianistin Erika Le Roux.

Ein Programm
rund um die Liebe

Eine internationale Besetzung also: Die Wurzeln des Trios reichen zurück nach Südafrika, Hawaii und Russland. „Wir haben schon oft zusammen konzertiert und arbeiten gut zusammen“, sagt Erika Le Roux beim gestrigen Pressegespräch in Richtung Keith Ikaia-Purdy. Der Tenor mit der großen Stimme freut sich darauf, mal wieder in Wiesbaden auf der Bühne zu stehen. Hier hat er am Staatstheater seine Karriere begonnen.

Das Programm, das Michael Blevins den dreien auf den Leib geschneidert hat, dreht sich um alle Facetten der Liebe und verbindet U- und E-Musik. „Diese Unterscheidung gibt es gar nicht wirklich – es gibt nur gute oder schlechte Musik“, so Erika Le Roux. Also werden klassische Opernarien aus „Norma“ oder „Fidelio“ ebenso zu erleben sein wie Songs von Bernstein und – man höre und



Auch die Eltviller Malerin Marion Haas hat das Thema interpretiert und zeigt zum Konzert ihre Arbeiten im Kurhaus. Foto (Ausschnitt): Haas

staune – sogar ein Stück von Udo Jürgens. „17 Jahr, blondes Haar?“ Nein, es wird „Warum nur, warum?“ Baujahr 1964, verrät Blevins. Und warum, fragen wir, gibt es bei dem Konzert den Brückenschlag zur Kunst? Das habe bereits bei einem früheren Konzert gut funktioniert, sagt Marion Haas. Die Eltviller Malerin präsentiert

zum Konzert auf Staffeleien im Kurhaus-Foyer acht Arbeiten zum Thema „Gefährliche Liebschaften“. Sie arbeite zwar eher gegenständlich, erzählt die an der Wiesbadener freien Kunstschule (wfk) ausgebildete Malerin, aber zu dem Thema seien ihr auch abstrakte Kompositionen eingefallen. Organisiert wird dieser Dialog der Sparten

ZAHLEN & DATEN

► Das Konzert mit **Keith Ikaia-Purdy**, **Marina Russmann** und **Erika Le Roux** findet am Samstag, 29. April, um 20 Uhr im Zais-Saal des Kurhauses statt. Tickets gibt es ab 26 Euro bei der Tourist-Info oder der Ticketbox (Galeria) oder unter www.wiesbaden.de.

von Norbert Statzner. Der Hattenheimer Bauingenieur hat vor fünf Jahren unter dem Label „Concerto classico“ begonnen, Konzerte zu organisieren. „Aus Liebhaberei“ veranstaltet er seine Konzerte, so Statzner. Zusammengekommen sind seither 40 musikalische Angebote. So hat er einen großen „Fundus“ an Solisten, mit denen er neue Musikprojekte zusammenstellen kann. Damit gastiert er vor allem im Rheingau und im Untertaunus. Eine Neuheit brachte er mit klassischer Musik ins Kulturzentrum Eichberg. „Neben der Förderung von Musikern ist es ein Ziel, klassische Musik auch einem Publikum nahezubringen, das normalerweise keine Opern besucht.“

Sehr beliebt sind die Konzerte, die „Concerto classico“ auf Rheinschiffen veranstaltet. Das Nächste findet auf der MS Rhein-Star am Sonntag, 23. April, mit Deborah Cole und ihrer Band statt. Dabei geht es musikalisch einmal nach New York und Rio und zurück. Aber noch vorher findet am 9. April im Lorcher Hilchenhaus ein Nachmittagskonzert statt: Sopranistin Gunda Baumgärtner wird dort vom Salonorchester Günther Stegmüller bei einem Ausflug begleitet – zum „Frühling in Wien“.

◻ Weitere Informationen unter www.concertoclassico.de.

AUF EIN WORT

Hautnahes Erleben
einer ehrlichen Haut

REDEWENDUNG Ein vielseitig anwendbares Organ

Von Viola Bolduan

WIESBADEN. Haut ist unser größtes und in seiner Funktion das vielseitigste Organ. Sie hüllt den Körper ein, schützt ihn vor Einflüssen, die im Körper nichts zu suchen haben und reguliert seinen Wärmehaushalt. Ohne Haut geht gar nichts, weshalb es ständig gilt, die eigene zu retten, also sich selbst. Das Gegenteil wäre, sie zu Markte zu tragen, wo sie erfahrungsgemäß zwischen Obst und Gemüse heutzutage aber keiner mehr will. Da müssen wir uns unserer Haut auch nicht mehr wehren.

Selbstbeschädigung liegt indes vor, wenn wir aus der Haut gefahren sind. Choleriker beschwichtigen sich gern, indem sie meinen, wenn sie es tun, eben nicht aus ihrer Haut herausgekommen zu sein. Mit diesem Widerspruch kann die Legion von Redewendungen rund um die Haut aber ganz gut

leben. Mit jeder Anwendung erleben wir es hautnah, ohne, dass es immerzu unter die Haut gehen müsste. Was mehr bedeutet, als nur hinein in den Kopf. Obwohl wiederum dessen Schutz, das Haar, gern eine alte stabrende Verbindung mit der Haut ringsherum eingeht. „Mit Haut und Haar“ strebt zur Vollständigkeit, wie schon im mittelalterlichen Rechtskodex „Sachsenspiegel“ dokumentiert. Damals klang es nach Totbestrafung ... vielleicht auch für jene, die immerzu nur auf der faulen Haut gelegen hatten.

Recht eigentlich sollte aber vom Bedeutungs-Gegenteil geschrieben sein – nämlich von der ehrlichen Haut, die Brieftaschen findet und am Bankhalter abgibt. Ein solcher Akt reicht schon für eine Gänsehaut, mit eben diesmal heiler Haut davongekommen zu sein.

IHR WORT AN UNS...

► Schreiben Sie uns, wenn Ihnen eine Redensart am Herzen liegt und Sie wissen wollen, wie sie entstanden ist. Wir werden an dieser Stelle ihrer Herkunft nachgehen. Wir freuen uns auf Ihre Fragen, die Sie bitte an folgende Ad-

ressen richten: Unter dem Stichwort „Redewendungen“ an Wiesbadener Kurier/Tagblatt, Langgasse 21, 65183 Wiesbaden; E-Mail: wiesbaden-kultur@vrm.de; nutzen Sie bitte auch die Facebook-Seite unserer Zeitungen.

Ein bisschen wie beim Arzt
– man kommt und vertraut

LITERATURHAUS Buchhändler der „Sechs Richtigen“ geben Krimi-Tipps

Von Alexander Weiß

WIESBADEN. Welche Qualifizierung haben Buchhändler, um Krimis empfehlen zu können? Ob schon einmal jemand von den „Sechs Richtigen“ straffällig wurde, ist nicht bekannt. Aufschluss könne möglicherweise die Lage der Läden in Wiesbaden geben, sagte Gert Zimanowski, der die Veranstaltung „Sechs & Crime – Buchhändler auf heißer Spur“ im Literaturhaus Villa Clementine moderierte. Das Bücherwissen der „Sechs Richtigen“ soll für neue Lesehorizonte sorgen und als Gegenangebot zu den Kettenbuchhandlungen dienen.

Tote Mädchen
in den Pyrenäen

Die Besucher erlebten einen unterhaltsamen Krimiabend, der neben aktuellen auch Empfehlungen zu Krimi-Klassikern lieferte: „Es ist eben doch ein bisschen wie beim Arzt – man kommt und vertraut“, sagte Zimanowski und gab die Bühne zunächst für Brigitte Endres-Grzybek frei, der der Moderator allerdings eine „geringe Killerexpertise“ bescheinigte, zumal deren Buchhandlung „erLesen“ im Dichterviertel liege und Dichter sich höchstens selbst umbringen. Aber Gewalt sei Gewalt und so präsentierte Endres-Grzybek den Krimi „Montepetrido“ von Augustin Martinez: Unter den Pyrenäen-Gipfeln, wo Jahre zuvor zwei elfjährige Mädchen verschwanden, beginnt nach dem Auftauchen eines der Opfer die Suche nach Lucia, dem zweiten Mädchen.

Dort, wo einst ein echter „Messerstecher“ im Biebricher Schlosspark herumirrt, führt im selben Stadtteil Susanne Pristaff ihre Buchhandlung. „Der Tod so kalt“ von Luca D’Andrea, han-

delt auch in einer Bergregion und von drei Morden in einem Dorf, das sich hartnäckig in eisiges Schweigen hüllt.

Zur falschen Zeit
am falschen Ort

Moses ist der Protagonist des Thrillers „Die Mauer“ von Max Annas, den Jutta Leimbert von der Buchhandlung „Vaternahm“ vorstellte. Zur falschen Zeit am falschen Ort ist Moses gelandet, dessen Auto ausgerechnet in einer nicht weit entfernten Gated Community in Südafrika eine Panne hat.

Aus „Mord in der Mangle Street Atlantik“ von M.R.C. Kasasian las Ursula Stern vor. Ihre Buchhandlung „Landkartenhaus Angermann“, liegt in Nähe des Rathauses. „Im Zentrum der Macht also“, wie Zimanowski feststellte und damit natürlich die perfekte Kulisse für Korruption, Vernetzung und Klüngelerei bilde. Von den humorvollen Dialogen lebe das Buch „Auf die sanfte Tour“ von Castle Freeman, sagte Irme Metzger von dem Rüsselsheimer Antiquariat „von Goetz“. Das im viktorianischen Stil verfasste Werk, erinnert an Sherlock Holmes. Nicht unerwähnt darf der Drang nach einigen Zigarettentagen und gutem Gin der Protagonisten bleiben.

„Happy Birthday, Türke“ von Jakob Arjouni gehört bereits zu den Klassikern. „Der Roman spielt im Frankfurter Bahnhofsviertel. Also dem Bezirk, um den man besonders früher gerne einen großen Bogen machte“, erklärte Gudrun Olbert, die zur Zeit, als das Buch erschien, in Frankfurt studierte. Schnell, lustig und spannend kamen die Ausschnitte daher, aus denen Olberts Bühnenpartner Gerd Zimanowski mit grandioser Betonung vorlas.

Entspannte Lounge-Atmosphäre

THALHAUS Quintett „Zwei gegen Drei“ stellt sein Debütalbum „Liquid“ vor

Von Hendrik Jung

WIESBADEN. Zwei gegen Drei, das kann bei der gleichnamigen Jazz-Formation in vielerlei Hinsicht gedeutet werden. Frauen gegen Männer, Blond gegen Brünett, Jazz-Studium in Hamburg gegen Leipzig. Zum Glück aber stellt das Quintett bei seinem Auftritt im Thalhaus unter Beweis, dass es bei all den gegenläufigen Melodien und Takten seiner anspruchsvollen Kompositionen doch überwiegend zusammen spielt. Und das auf höchstem Niveau, trotz des jungen Alters der Bandmitglieder. Da besticht beispielsweise der samtweiche Ansatz, mit dem Sonja Beeh ihre Posaune beim Intro zu dem von Pianist Lennart Jahn geschriebenen Stück „Montag Nacht“ zum Klingeln

bringt. Zusammen mit dem glückigen Sopran von Jule Roßberg, die bei ihren berührenden Gesangspassagen so wie hier oft ganz ohne Worte auskommt, entsteht eine träumerische Stimmung. Dann jedoch übernehmen ihre männlichen Kollegen das Regiment. Lennart Jahn beschränkt sich am Keyboard mal ganz auf rhythmische Elemente, die das druckvolle Spiel von Fabian Misch am Kontrabass und Schlagzeuger Leon Saleh unterstützen.

Während die Jungs rocken, nutzen die Mädels die Gelegenheit, um zu improvisieren. In den kraftvollen Klangarchitekturen, die auf diese Weise entstehen, kann es dann auch mal passieren, dass jeder seiner eigenen Wege geht. Bei der Release-Tournee für das erste Album ge-

lingt es ihnen dabei aber stets, erfrischend zu bleiben und rechtzeitig eine oft überraschende Wendung vorzunehmen, bevor es vielleicht doch zu anstrengend wird. Der Albumtitel „Liquid“ passt daher perfekt zum vorgestellten Repertoire, das ansatzlose Wechsel von Tempo, Rhythmus und Dynamik enthält. Darüberhinaus fließen die Kompositionen ganz selbstverständlich von entspannter Lounge-Atmosphäre zu fiebriger Hektik, bei der man den Eindruck gewinnen könnte, dass es den Bandmitgliedern gerade unmöglich ist, einen klaren Ausdruck zu finden.

Doch zu diesem Zeitpunkt ist bereits deutlich geworden, dass es sich lediglich um die bildhafte Umsetzung des Themas handelt, das dem Quintett immer

wieder exzellent gelingt. Wenn etwa Lennart Jahn auf dem Flügel eine kühle Harmonik erzeugt und Jule Roßberg mit kristallklarer Stimme einen Wintertraum vor dem geistigen Auge des Publikums skizziert, bei dem der Hauch einer Morgenröte bereits angelegt ist. Sonja Beeh bleibt es überlassen mit scharfen Grooves den Sonnenaufgang einzuleiten, der wie ein Wecker auf alle Instrumentalisten wirkt. Plötzlich platzt der Eispanzer und emsige Betriebsamkeit setzt ein. Dabei überrascht Leon Saleh einmal mehr mit seinen minimalistischen Bewegungen aus dem Handgelenk und Fabian Misch überzeugt mit präzise gezupften Läufen. Einzig und allein schade, dass sich die Zahl von Bandmitgliedern zu Publikum an diesem Abend eins zu zwei verhält.



„Zwei gegen Drei“ im Thalhaus (von links): Jule Roßberg, Leon Saleh, Sonja Beeh und Fabian Misch, Pianist Lennart Jahn sitzt ein wenig abseits. Foto: wita/Uwe Stotz